

Der Reichskanzler zur Ernährungsfrage

Eine Antwort an die Fortschrittliche Volkspartei.

Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat im Dezember den maßgebenden Stellen eine eingehende Denkschrift über die Ernährungsfragen unterbreitet. Die Denkschrift, die die Abgg. Hoff und Dr. Wandorff zu Verfasserinnen hatte, wurde allseits mit großem Interesse entgegengenommen. Unter dem 18. Januar ist nun zu Händen des Abg. Dr. Müller-Meinungen auch eine Antwort des Reichskanzlers erfolgt. Sie lautet:

„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 2. Dezember 1916 folgendes ergebnis zu erwidern. Von der mir namens der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstags überreichten Denkschrift über unaufschiebbare Maßnahmen in der Ernährungsfrage habe ich Kenntnis genommen und sie durch die zuständigen Amtsstellen prüfen lassen.

Die Denkschrift regt in der Hauptsache Maßnahmen an, um die Ansprüche, die einerseits die menschliche, andererseits die tierische Ernährung an die knappen Lebensmittel- und Futtermittelstellen in das richtige Verhältnis zu bringen. Mit Recht wird der Grundsatz betont, daß die menschliche Ernährung der tierischen Ernährung überall da vorzugehen hat, wo die unmittelbare Zuführung von Feldfrüchten oder anderen Nahrungs- und Futtermitteln zur menschlichen Ernährung eine bessere, wirtschaftliche Ausnutzung bietet als ihre Verfütterung. In dieser Richtung hat der Präsident des Kriegsernährungsamts, auf dessen an Euer Hochwohlgeboren gerichtetes Schreiben vom 11. Dezember 1916 ich hier Bezug nehme, bereits durch verschiedene Maßnahmen eingegriffen, so durch die Einstellung der Gerstenlieferung für neue Mastverträge, durch die Verarbeitung von Hafer zu Nährmitteln, die Verwendung von Gerste zur Brotbackung, die Einschränkung der Kartoffelverfütterung, ferner durch die Anordnung, daß aus Rumänien in erster Linie zur menschlichen Ernährung geeignete Waren, wie Fette aller Art, Fleisch und Hülsenfrüchte einzuführen sind. Die inzwischen erfolgte weitere Herabsetzung des Braunkohlpreises verfolgt das gleiche Ziel. Andere Maßnahmen, wie die schärfere Ueberwachung der Vieh- und Schweineanlieferungen, die Regelung der Abnahme von Magervieh und Magerfleisch durch die Viehhändlerverbände, die Herabsetzung der Mastfälscherpreise und des Schlachters der Kälber, sowie die Anrechnung der Ferkelschlachtungen auf die Schweinelieferungen wirken gegen die Haltung eines im Verhältnis zu den Futtermitteln zu hohen Vieh- und Schweinebestandes.

Bei dem großen Werte eines starken Vieh- und Schweinebestandes als Rücklage für den Fall dringender Not und der Tragweite jedes unzeitigen Eingriffs, wird sich wegen weiterer Maßnahmen erst Entscheidung treffen lassen, wenn neben dem vollständigen Ergebnis der Viehzählung die Ergebnisse der nach Beendigung des Ausbruchs vorgesehenen Aufnahmen der Körnerfruchtbestände vorliegen.

In vorzüglicher Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ergebenster
v. Bethmann Hollweg.